

SZENE WATCHER

No. 236
30. Jänner 2006

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Wer stoppt Steve Jobs?

Der Weg zum bahnbrechenden Erfolg ist manchmal sehr lang und holperig, auch der des Steven P. Jobs, denn es gab Zeiten, da man ihn eher mit einem mitleidigen Lächeln denn mit einem anerkennenden Schulterklopfen empfing. Dem Visionär und Begründer von Apple Computer war durchaus keine gradlinige Bilderbuchkarriere bestimmt, sondern eher eine der Marke «vom Tellerwäscher zum Millionär». Ohne College-Abschlussexamen bastelte Jobs Mitte der 70er mit seinem Kumpel Stephen Wozniak in seiner Garage einen Computer für den Privatgebrauch zusammen, der erstmals über eine grafische Oberfläche gesteuert wurde und ohne geheimnisvolle Fingerverrenkungen auskam. Dem Aufstieg mit Apple Computer folgte die grosse Enttäuschung, als man ihn aus der Firma drängte, offenbar weil er mit seinem unkonventionellen Denken und Handeln sowie seiner mangelnden Konsensbereitschaft nicht mehr in die eingefahrenen Strukturen des jungen Konzerns passte.

Aber Jobs blieb nicht untätig. Er gründete zunächst das auf den ersten Blick wenig erfolgreiche Computerunternehmen NeXT, für das er ein neues, elegantes UNIX-orientiertes Betriebssystem entwickelte und beteiligte sich an dem Filmstudio Pixar, wo er bald die Aktienmehrheit von 50,6% hielt. Derweilen erlebte Apple Computer seine traurigsten Zeiten, denn nach den CEOs John Sculley und Michael Spindler hatte die Firma

einen Punkt erreicht, an dem selbst die eingefleischtesten Anhänger des kultigen Arbeitsgerätes Macintosh kaum noch an eine rosige Zukunft des Computerbauers glaubten. Als der Ruf nach einer Rückkehr von Jobs zu Apple immer lauter wurde, holte die Führungsebene den verstossenen Firmengründer zurück ins sinkende Boot, allerdings nicht ohne erhebliche Zugeständnisse machen zu müssen, die Jobs weitreichende Freiheiten gewährten.

Jobs Visionen begannen sofort zu greifen, denn mit Produkten wie iMac, iBook und besonders iTunes und iPod avancierte Apple zum Liebling an der Wall Street. Das NeXT-basierte neue Betriebssystem OS X wurde allorts gelobt und das Filmstudio Pixar feierte mit computeranimierten Trickfilmen wie *Findet Nemo*, *Die Unglaublichen*, *Monster AG* oder *Toy Story* grandiose Erfolge. Und das Leben hätte so schön sein können, wäre da nicht die Walt Disney Company mit ihrem mächtigen CEO Michael Eisner gewesen, die auf Grund eines 1991 geschlossenen Vertrages für den Vertrieb von insgesamt sieben Pixar-Filmen kräftig von den Erfolgen

des Studios profitierte.

Disney hatte es über viele Jahre versäumt, seine einst legendären Trickfilm-Studios auf computerorientierte Produktionsverfahren umzustellen, worauf sich einschlägige Kreise fragten: «Können die oder wollen die nicht?» Hollywood amüsierte sich über Disneys Zeichentrick-Flop, was letztendlich dazu führte, dass die firmeneigenen Studios in der Bedeutungslosigkeit versanken und die innovativen Fachkräfte zur Konkurrenz, u. a. auch zu Pixar, abwanderten. Die Hauptschuld an dieser Entwicklung wurde zwangsläufig dem Disney-CEO Eisner angelastet, dem es nicht gelingen wollte, die Zeichentrick-Abteilung des Unterhaltungs-Konzerns aus ihrem Tiefschlaf zu wecken.

Im Schatten des bevorstehenden Auslaufens des Vertriebs-Vertrags mit Pixar trat während der Verhandlungen über die Bedingungen für eine Verlängerung der Zusammenarbeit der beiden Firmen mehr und mehr die abgrundtiefe Antipathie zwischen Jobs und Eisner zu-

tage. Die beiden konnten sich im wahrsten Sinne des Wortes nicht riechen, was Jobs veranlasste, die Verhandlungen abubrechen und sich nach einem anderen Vertriebspartner umzusehen.

Diese Begebenheiten fielen in eine Zeit, da Eisners Stern im Disney-Konzern bereits zu sinken begann, die Aktionäre gegen ihn aufbegehrt und sogar Roy Disney, der Neffe des Firmengründers Walt Disney, dem Unternehmen aus Protest den



Pixar- und Apple-Chef Steve Jobs (li.) und Disney-CEO Bob Iger – hier herrscht nicht nur äusserliche Übereinstimmung.

Rücken kehrte. Jobs avancierte derweilen zum Popstar der Computer- und Unterhaltungsindustrie indem er den schwindsüchtigen Musikkonzernen vormachte wie man Musik mit iTunes über das Internet verkauft, dem iPod den Weg zum weltweit bedeutendsten MP3-Player bereitete (42 Mio. verkaufte Geräte, Marktanteil allein in den USA rund 70%), mit den Filmen aus seinem Pixar-Studio die Kinosäle füllte, mit dem Chip-Produzenten Intel Anfang 2006 eine vielversprechende Partnerschaft einging und so ganz nebenbei auch noch den Verkauf von Apple-Computern um 43% steigerte.

An der Spitze des Disney-Konzerns hatte sich indes ein Wechsel vollzogen. Im September 2005 hatte Robert «Bob» Iger den viel kritisierten, kontrollbesessenen Eisner abgelöst, die Freiheiten der einzelnen Geschäftsbereiche gelockert und auch ein Aufleben der Zeichentrickfilm-Tradition in Aussicht gestellt. Da der Zug für einen Aufbau aus eigener Kraft allerdings schon lange abgefahren war, bot sich nicht nur eine Ausweitung der bereits bewährten Zusammenarbeit mit Jobs Pixar-Studio, sondern gleich eine komplette Übernahme an.

Zwischen Jobs und Iger schien die Chemie auf Anhieb zu stimmen und Jobs sprach von Iger nur in den höchsten Tönen – der College-Abgänger Jobs und der ehemalige Wetteransager Iger konnten sich riechen, was die Übernahme Pixars durch die Walt Disney Company im Grunde nur noch auf ein Zahlenspiel reduzierte. Am 26. Januar 2006 wurde die Verschmelzung zwischen den beiden kreativen Medien-Schmieden für US \$ 7,4 Mrd. in Aktien offiziell bekannt gegeben.

Für Disney ist diese Entwicklung eine deutliche Niederlage, die auf Grund der exorbitanten Versäumnisse der letzten Dekade unvermeidlich war. Um in Sachen Zeichentrickfilm auch zukünftig ein Wort mitreden zu können oder gar wieder den Ton anzugeben, war diese schmerzhafteste Investition absolut von Nöten, allerdings nicht ohne Risiko, denn welchen Wert wird der Zeichentrickfilm in den nächsten Jahren, in einer immer schnelllebigeren Zeit haben? Immerhin hat der Disney-Konzern erst einmal US \$ 7,4 Mrd. für durchschnittlich einen Film pro Jahr hingeblättert.

Jobs kann sich die Hände reiben, denn seine Planung ist voll aufgegangen. Er ist nunmehr Verwaltungsratsmitglied des bedeutendsten Unterhaltungs-Multis der Welt und mit einem Aktienanteil von 7% dessen grösster Einzelaktionär. Ausserdem dürften ihm jetzt die Türen der Disney-Archive mit einer der bedeutendsten Film-Bibliotheken offen stehen. Dass das Marketing-Genie Jobs daraufhin allerdings in einem verstaubten Büro der Disney-Zentrale vor sich hindrömmelt und die Zeit verpennt, scheint mehr als unwahrscheinlich. Nachdem die Struktur von Pixar vertraglich weitgehend verbrieft ist, wird es sich Jobs nicht nehmen lassen und die verrostete Computer- und Unterhaltungsindustrie weiter kräftig durcheinander zu wirbeln.

rezicorner

Infos satt

Gute Publikationen können nicht zu spät erscheinen, denn ihnen haftet zwangsläufig eine bleibende Zeitlosigkeit an, die sie zu jedem Zeitpunkt lesbar macht. In diese Rubrik gehört auch der *Annotierte Index historischer Personen und Comics* in Michael Chabons *«Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier und Clay»*, der heuer als ZEBRA-Sonderband 9 erschienen ist. Das Werk richtet sich an alle Leser des besagten, nicht mehr ganz taufrischen Romanes, denen auf den über 800 Seiten des Wälzers einfach zu viele unbekannte oder in Vergessenheit geratene Namen und Begriffe auftauchen, die allerdings mit zusätzlichen Informationen versehen das Lesevergnügen deutlich verstärken. Geboten werden kompakte Hintergrundinformationen über im Buch erwähnte Comics, Comic-Autoren und -Zeichner, Maler, Grafiker, Musiker, Schriftsteller, Politiker etc., sowie Karten und Stadtplänen zu den wichtigsten Stationen der Romanhandlung. So klärt der Index beispielsweise darüber auf, dass Fredric Wertham einst in Bayern als Psychiater praktizierte, dass Max Schmeling in der Wehrmacht als Fallschirmjäger dienen musste oder dass Fay Wray unfreiwillig die Gilde der Scream Queens begründete.

Wer Michael Chabons Buch, für das der Autor 2001 den Pulitzer-Preis erhielt, noch nicht gelesen hat und dies vielleicht für die Zukunft plant, der ist mit dem Index als Begleitlektüre sehr gut beraten, aber auch all jene, die das Lesen eines seitenstarken Buches als undurchführbare Lebensaufgabe betrachten und deshalb gar nicht erst damit anfangen, werden die Anschaffung des Heftes nicht bereuen und die von Werner P. Berres in

gewohnter Akribie liebevoll aufbereiteten Informationen zu schätzen wissen.

Der Index zu *«Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier und Clay»* erscheint im A5-Format, 68-seitig, illustriert, in schwarzweiss für € 6,00 und ist auf Grund der identischen Paginierung sowohl für die Hardcoverausgabe auch für die Softcover-Ausgabe tauglich. Bestellung über GoGer@web.de oder Georg K. Berres, Giselherstrasse 19, D-50739 Köln

Der Semrau Verlag in neuem Gewande

Im ComiCZeit Verlag sind unlängst in der Alternativreihe, d. h. mit farbigem Schutzumschlag und besonders fester Bindung, die Bände 18 und 19 der *Illustrierten Deutschen Comic Geschichte* erschienen, die sehr ausführlich die Geschichte des Alfons Semrau Verlags und dessen Publikationen beleuchten. Die hochwertigen Bücher präsentieren sich in gewohnter Brillanz und bieten neben zahllosen Abbildungen selten gesehener Comic-Serien wie *Kapitän Kid's lustige Abenteuer*, *Kriminal-Bild-Roman* oder *Prärie*, Kurzbiografien einiger involvierter Zeichner.

Seit fast 20 Jahren, die Nummer 1 der *Illustrierten Deutschen Comic Geschichte* erschien im Frühjahr 1986, verwöhnt Siegmars Wansel das deutsche Fandom mit vorbildlich aufbereiteten Dokumentationen über den Werdegang deutscher Comic-Verlage der Nachkriegszeit und ihrer Produktpaletten. Bislang wurden in der Anthologie der Walter Lehning Verlag (Ausgaben 1-11), der Mondial Verlag (Ausgaben 12-13), der Aller Verlag (Ausgabe 14), der Ehapa Verlag (Ausgaben 15-17 für den Zeitraum 1951-1966) und der Alfons Semrau Verlag behandelt. Ab Band 20, dem dritten und letzten Band über den Alfons Semrau Verlag dessen Herausgabe für Mai 2006 geplant ist, erscheint die Reihe ausschliesslich im Alternativformat, die ursprüngliche Normalreihe wird nicht mehr fortgesetzt.

Die Ausgaben erscheinen als Hardcover in Leinenoptik mit farbigem Schutzumschlag, im A4-Format, 96-seitig á € 46,00. Bestellungen und Infos: 0221-66 85 18 oder Siegmars Wansel, Edelfhofstrasse 30, 51061 Köln.



Impressum

Szene WHatcher #236, Jänner 30, 2006 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 26 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.